

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Realisierung des Denkmals für die Opfer der NS-Militärjustiz
Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis						
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	16.06.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	25.06.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Rat	30.06.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat nimmt das Ergebnis des Wettbewerbs für ein Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz in Köln zustimmend zur Kenntnis. Die Verwaltung wird beauftragt,

- den Sieger des Wettbewerbs, Herrn Ruedi Baur (Zürich/Paris), mit der Realisierung des Entwurfs „Eine Pergola als Denkmal“ zu beauftragen;
- das Denkmal am Standort Appellhofplatz, Ecke Burgmauer/Neven-DuMont-Straße aufzustellen und nach Möglichkeit am 1.9.2009 (70. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs) einzuweihen.

Die Finanzierung der Kosten für die Herstellung des Denkmals in Höhe von 80.000 Euro hat der Rat am 13.11.2008 beschlossen, ebenso die Kosten für die Durchführung des Wettbewerbs in Höhe von 53.000 Euro, wovon 10.000 Euro von der „Projektgruppe Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz“ als Spenden zusammengetragen wurden. Die Kosten für die Herrichtung des Aufstellortes in einem Umfang von bis zu 50.000 Euro werden aus dem Budget des Amtes für Straßen- und Verkehrstechnik finanziert. Folgekosten des Denkmals sind bis zu einer generellen Regelung der Zuständigkeit für Kunst im öffentlichen Raum aus dem Budget des NS-Dokumentationszentrums zu finanzieren.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme 133.000 €	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses %	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja 10.000 €	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten	b) Sachkosten
					€	€
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)			Einsparungen (Euro)			

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Am 28. September 2006 beschloss der Rat der Stadt Köln, für „Deserteure, 'Wehrkraftzersetzer' und Kriegsdienstverweigerer der Nazi-Herrschaft“ ein Denkmal zu errichten. Dieser Beschluss war durch eine Gedenkfeier für die Opfer des NS-Regimes angeregt worden, die am 27. Januar 2006 in der Antoniterkirche stattgefunden hatte und wie jedes Jahr von einem breiten Bündnis verschiedener Gruppen, Parteien und Organisationen getragen wurde.

Das NS-Dokumentationszentrum führte daraufhin, unterstützt durch eine ehrenamtlich aktive „Projektgruppe“ in seinem Förderverein, Recherchen durch und entwickelte Ideen für die organisatorische Umsetzung des Ratsbeschlusses. Am 13. November 2008 beschloss der Rat die Durchführung eines künstlerischen Wettbewerbes, entschied über das Budget für das Denkmal und seinen Standort. Außerdem wurden in die Auswahljury Katia Baudin-Reneau (Museum Ludwig), Dr. Karola Fings (NS-Dokumentationszentrum), Barbara Hess (Kunstbeirat), Willi Hölzel (Projektgruppe „Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz“) und Anja Nathandorn (Kölnischer Kunstverein) berufen.

Zu dem im Januar 2009 gestarteten Einladungswettbewerb wurden bereits etablierte Künstlerinnen und Künstler und solche eingeladen, deren Examen nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Von den 14 eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern reichten 13 ihre Entwürfe ein: Ruedi Baur (Zürich / Paris), Theo Boettger (Berlin), Bogomir Ecker (Düsseldorf), Kerstin Ergenzinger (Köln), das Künstlerduo Horst Hoheisel & Andreas Knitz (Kassel und Ravensburg), Philipp Lachenmann (Köln / Los Angeles), Manuela Leinhoß (Köln), Lada Nakonechna (Kiew), Bojan Šarčević (Berlin / Paris), Julia Scher (Köln / New York), Gregor Schneider (Mönchengladbach), Rosemarie Trockel (Köln) und der Italiener Luca Vitone (Mailand).

Am 24. April 2009 tagte die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stefanie Endlich (Universität der Künste Berlin), die sich als Expertin für Erinnerungskultur und Denkmale sowie Kunst im öffentlichen Raum einen Namen gemacht hat. Als Stellvertreter fungierte Prof. Marcel Odenbach (Kunsthochschule für Medien, Köln), der selbst bereits mehrere vielbeachtete künstlerische Werke in Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit schuf. Der Jury gehörten darüber hinaus als Fachpreisrichterinnen und -richter an: Ludwig Baumann (Vorsitzender der „Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz“, Bremen), Friederike van Duiven (Künstlerin, Köln), Prof. Dr. Ulrich Krempel (Sprengel Museum Hannover), Manfred Osthaus (Staatsrat i. R., Bremen) und Prof. Dr. Stefan Römer (Kunstakademie München). Gerhart Baum (Bundesminister des Innern a. D., Köln) war leider kurzfristig an der Teilnahme der Jurysitzung verhindert. Prof. Kasper König (Direktor des Museum Ludwig) vertrat Kulturdezernent Prof. Georg Quander in der Jurytätigkeit. Außer König und dem Direktor des NS-Dokumentationszentrums, Dr. Werner Jung, wirkten als weitere Fachpreisrichterinnen und -richter die Leiterin des Stadtplanungsamts, Anne Luise Müller, sowie als Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen Carola Blum (CDU), Monika Möller (SPD), Dr. Astrid Reimers (Bündnis 90/Die Grünen) und Lorenz Deutsch (FDP) mit.

Als Experten waren an der Vorprüfung und zeitweise auch an der Jurysitzung beteiligt: Barbara Hess (Vorsitzende des Kunstbeirates der Stadt Köln), Hermann Gellissen (Stadtplanungsamt), Ralf Heuke (Amt für Brücken- und Stadtbahnbau), Dr. Renate Kaymer (Stadtkonservatorin) und Christoph Kozubski (Amt für Straßen- und Verkehrstechnik). Als Gäste nahmen an der Jurysitzung teil: Dr. Joachim Arntz (Präsident des Verwaltungsgerichts Köln), Dr. Michael Euler-Schmidt (Stellv. Direktor des Kölnischen Stadtmuseums), Willi Hölzel (Projektgruppe „Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz“ im Verein EL-DE-Haus e.V.) sowie Roderich Stumm und Brigitte Rönn (Dezernat für Kunst und Kultur).

Die Jury entschied sich einstimmig für die Realisierung des Entwurfes, den der Künstler und Grafikdesigner Ruedi Baur (Zürich/Paris) in Zusammenarbeit mit Denis Coueignoux eingereicht hatte: „Eine Pergola als Denkmal“. In ihrem Erläuterungsbericht schreiben die Verfasser: „Es geht darum, die kleinen und großen Akte der Zivilcourage positiv zu symbolisieren und die tausende von Todesurteilen und Diskriminierungen, die solchen Haltungen folgten, in Erinnerung zu bringen. Meistens individuell, häufig aus der Situation heraus, nicht selten intim und leise zeigte sich diese Courage in Handlungen des Alltags. Das Denkmal sollte dieser Diskretion und Natürlichkeit entsprechen...“.

Das Kunstwerk wird im Stadtraum zunächst als Pergola wahrgenommen, die sich, leicht schräg auf dem Platz positioniert, bis zum U-Bahn-Eingang erstreckt (siehe Anlage 2). Das Dach der Pergola wird durch eine Sequenz von farbigen Aluminiumlettern gebildet, die einen als Hommage formulierten Text ergibt. Dieser „Kettentext“ verweist auch auf die Kettenreaktion unserer Gesellschaft: „Die Zivilcourage beginnt ganz klein und kann zu heroischen Akten führen“, schreiben die Verfasser in ihrem Erläuterungstext. „Das eine greift in das andere, verwebt sich zu einem neuen Horizont...“.

Ihre Empfehlung begründet die Jury wie folgt: „Die Jury ist von der klaren und souveränen Formensprache des Entwurfs beeindruckt und von dem Widmungstext berührt. Die ‚Pergola‘ besetzt nicht den für das Denkmal vorgesehenen Platz, sie vereinnahmt und überformt ihn nicht, sondern schafft einen imaginären Erinnerungsraum, der vielfältige Gedanken und Assoziationen zulässt. Der Text hat den Charakter einer poetischen Hommage der heutigen Generation an die Menschen, die sich damals verweigert und Mut gezeigt hatten und dafür verurteilt und hingerichtet wurden oder Schlimmes erlitten, auch noch nach Kriegsende, bis in die Gegenwart. Die künstlerische Handschrift ist zeitgemäß und löst sich von traditionellen Mahnmalformen und Symbolismen. Leichtigkeit und Farbigkeit der Lettern drücken Hoffnung aus und weisen in die Zukunft. Das Denkmal macht keinen düsteren, erschreckenden Eindruck, sondern erleichtert die Annäherung auch für Menschen, denen das Thema fremd ist. Es drängt die Besucher nicht, sich vor einer Inschrift im Boden zu verneigen, sondern richtet den Blick nach oben, in den Himmel, und gibt Anstoß zu individueller Reflexion. Die Jury ist froh, dass mit diesem Entwurf ein dem schwierigen Thema angemessenes Denkmal realisiert werden kann.“

Der Widmungstext des Auslobers wird auf einer Stange der tragenden Struktur der Pergola einmontiert. Dieser Text lautet: „Wir gedenken der Menschen, die sich dem nationalsozialistischen Angriffs- und Vernichtungskrieg verweigert und widersetzt haben. Als Deserteure, ‚Wehrkraftzersetzer‘, Kriegsdienstverweigerer oder ‚Kriegsverräter‘ in der Wehrmacht oder als zivile Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegner scherten sie aus Front und Heimatfront aus. Allein 30.000 Soldaten und Zivilisten wurden von der NS-Militärjustiz zum Tode verurteilt, 20.000 davon hingerichtet. Ihr Mut verdient unseren Respekt.“

Alle Entwürfe konnten vom 27. April bis zum 10. Mai 2009 im NS-Dokumentationszentrum besichtigt werden. Eine Dokumentation ist in Vorbereitung.

Die weiteren Arbeiten werden unter Federführung des NS-Dokumentationszentrums in Zusammenarbeit mit den beteiligten Ämtern und Dienststellen durchgeführt.

Zur Realisierung des Denkmals wird ein Werkvertrag mit dem Künstler geschlossen. Die Zustimmung vom Rechnungsprüfungsamt liegt vor, das Vergabeverfahren ist beim Zentralen Vergabeamt eingeleitet.

Als Tag der Einweihung ist der 1. September 2009 vorgesehen.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr.

- Anlage 1: Lageplan
- Anlage 2: Entwurf des Künstlers
- Anlage 3: Vita des Künstlers